

In einer Zeit, da die übrigen Völker sich als

man innerlich zu stärken bestrebt sind, da viele zur nationalen Selbständigkeit aufgewacht sind, darf das niedergeworfene deutsche Volk am allerwenigsten in seiner nationalen Einheit schwach werden. Bleibt auch dessen Bewußt, jetzt und immerdar!

Film und christliche Kultur.

Unter dem Namen Kirchen - Bild - Gesellschaft e. V. wurde unter Mitwirkung von Graf Hardenberg, Admiral Stölzel, Generalmajor von Ostrowski, Alfred Knauer (Wiesbaden), Major Kiehn, Dr. Guelis, Professor Schulz, Regierungsrat Liepe von der Reichsfilmmesse, C. von Rombert, Filmdezentrat im Auswärtigen Amt, und einer Reihe anderer fähigen Persönlichkeiten des politischen und kirchlichen Lebens der Zusammenschluß der Kreise vollzogen, die den Film in Deutschland ebenso wie es bisher im Ausland geschah, in den Dienst der religiösen und sittlichen Erziehung des Volks stellen wollen. Der Vereinigung wurden aus privaten und Bankstellen erhebliche Mittel zur Durchführung der Pläne zur Verfügung gestellt. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin, Friedrichstraße 210. Der erste Film erscheint voraussichtlich im September.

Hardings Vermittlung?

Der Vermittlungsversuch, der seitens einer neutralen Macht unternommen worden ist, um den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harding, für ein Eingreifen zur Ababahnung neuer Verhandlungen zu bestimmen, hat, wie die Essener Volkszeitung hört, sowohl am Dienstag als auch am Mittwoch das Kabinett einsehend befruchtet. Das Kabinett hat seiner Zeit auch bereits mit den Führern der parlamentarischen Fraktionen Rücksprache genommen. Zu einem abschließenden Ergebnis sind die Besprechungen des Kabinetts jedoch bis zum Mittwoch nachmittag noch nicht gekommen. Es steht aber fest, daß im Kabinett die Auffassung vorherrscht, daß die angebotene Vermittlung nicht zurückgewiesen werden dürfte. Es handelt sich bekanntlich bei der Vermittlung darum, daß die Reichsregierung die in der neuen Verfassung vorgesehenen Bestimmungen über die Wahlprüfung der Präsidentschaften in der nächsten Wahlperiode in der Weise annehmen sollte, daß die Wahlprüfung der Präsidentschaften in der nächsten Wahlperiode in der Weise annehmen sollte, daß die Wahlprüfung der Präsidentschaften in der nächsten Wahlperiode in der Weise annehmen sollte.

Großsprecher Briand.

Marcel Sembat bespricht die letztmalige Drohrede des Ministerpräsidenten Briand im "Populaire". Selbst eine Kritik, wie dies Desjardins, der unter seinen Umständen die sanfteste Art gegenüber Deutschland wolle, habe an zwei Beispielen, landwirtschaftlichen und industriellen, den Vorteil bewiesen, den es habe, zu einem guten Abkommen mit Deutschland zu gelangen. Aber das sei die Logik dieser Rhetorik und dieser Regierung: Auf der einen Seite stelle sie sich überzeugt, daß ein Abkommen die einzige Art sei, um zu einem Ziel zu gelangen, es fahre doch fort, mit den Waffen zu kämpfen. Wenn Briand z. B. die Miete eines Großspeichers annehme, ernte er Bravos. Zu gleicher Zeit habe er aber die lebhafteste Hoffnung, Berlin zu verpflichten, sobald als möglich annehmbare Vorschläge zu machen. So habe er im Senat vor einigen Tagen, gestern in der Kammer große Worte gebraucht und von Gendarmen gesprochen.

Wirtschaftliche Notwendigkeit.

Der Zentralverband des deutschen Mineralölhandels in Hamburg fasste in der am 6. April in Rassel abgehaltenen Jahresversammlung folgende Entschlüsse: Der Zentralverband erludt die ihm angeschlossenen Verbände, die Mitglieder zu veran-

lassen, von allen Bezügen aus denjenigen Verbänden, die an den Londoner Zwangsmaßnahmen teilnehmen, Abstand zu nehmen.

Allgemeiner katholischer Arbeiterkongress in Würzburg.

Berlin, 14. April. Der Kartellverband vereinigter Arbeiter- und Arbeiterinnenverbände des kathol. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins halten vom 5. bis 8. Mai in Würzburg ihren 2. Kongress ab. Die auf dem Kongress zu behandelnden Gegenstände sind von weittragender Bedeutung für die katholische Arbeiterbewegung in ihrer Stellung zu Staat und Gesellschaft. Vorträge werden gehalten über unser deutsches Vaterland, unser Gesellschaftsideal, unsere Kulturarbeit und unsere Arbeit in Wirtschaft und Staat. Auf demselben Kongress erfolgt die Proklamierung des katholischen Arbeiterprogramms.

Die Tageszeitung lebenswichtiger Betrieb.

Berlin, 14. April. An den Reichswirtschaftsrat hat die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger (e. V.) den Antrag gestellt, in der neuen Schlichtungsordnung die Tageszeitungen als lebenswichtige Betriebe anzuerkennen. Die Begründung weist auf die internationale Bedeutung der Tageszeitung für Politik und Wirtschaft hin.

Die Regierung brauche eine Einheitsfront der öffentlichen Meinung gegenüber dem Ausland wie gegenüber inneren Unruhen, ein alle Kreise erfassendes Mittel, jede Abweichung wirtschaftlicher oder politischer Maßnahmen, z. B. Verordnungen der Nationalisierungsvorschriften, des Verfallsplans usw. bekanntzugeben. Dem Parlament jehle ohne die Tageszeitung der Widerhall im Lande. Ein Zeitungsverleger schreibe, der Güterausfuhr, Handel und Gewerbe, Angebot und Nachfrage der Arbeitskräfte und erhöhe damit die wirtschaftliche Krise. In die Stelle des Marktes sei der Infanterieteil der Zeitung getreten. Diese Frage sei vorzubeugen und deshalb allgemein zu regeln, nicht erst von Fall zu Fall, wenn es — zu spät sei.

Zum Ausland in England.

Weitere Wessenshänge.

London, 13. April. Die Heizer und Maschinenisten der Lokomotiven, die ein von den Eisenbahnen unabhängiges Syndikat bilden, und deren Haltung bisher zweifelhaft war, haben beschlossen, am Freitag in den Streik zu treten. Die Vereinigung der Bureauangestellten der Eisenbahnen empfiehlt ihren Mitgliedern, am Streik teilzunehmen.

London, 14. April. Auch die Morgenpresse gibt nicht alle Hoffnung auf eine Vermeidung des drohenden Streiks der Eisenbahner und Transportarbeiter auf. Der politische Mitarbeiter des Daily Chronicle schreibt, es herrsche die Ansicht, daß ein Streik der Arbeiterdreizehn nicht länger als zwei Wochen dauern könne. Demselben Blatte zufolge haben auch die Straßenbahnfahrer beschlossen, in den nächsten Tagen zu streiken. Um Manifest des Arbeiterdreizehns heißt es: „Der Kampf der Bergarbeiter ist kein so wegs ein politischer. Wir verkleiden nicht die Revolution, wir stehen Schulter an Schulter für die fundamentalen Rechte der Gewerkschaften. Der Kampf muß und wird gewonnen werden.“

Was geht vor?

London, 13. April. Nach der R. Z. ergibt sich der auffallend große Umfang der militärischen Vorbereitungen Englands, die mit der Krise im Wirtschaftsleben begründet werden, aus folgenden Zahlen: Die Flotte wird um 25 000 Mann auf 143 700 Mann vergrößert, das Heer um 300 000 Mann auf 641 000 und die Flugwaffe um 10 000 Mann auf 40 880.

Königin Wilhelmina.

Berlin, 13. April. Auf das Anschreiben des Reichspräsidenten an die Königin der Niederlande für die Wahrnehmung der deutschen

Interessen während des Krieges ist folgende Antwort eingegangen:

Herr Präsident!

In Ihrem Briefe vom 2. Februar hatten Sie die Güte, mir die dankbare Gefinnung der deutschen Regierung dafür auszusprechen, daß sich das Königreich der Niederlande während des Krieges in verschiedenen Ländern der deutschen Interessen annahm und daß die Behörden der Niederlande und ihre Vertreter im Auslande trotz der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, in der Lage gewesen sind, zum Schutze dieser Interessen beizutragen. Sie sind so freundlich gewesen, hinzuzufügen, daß das deutsche Volk die Erinnerung an das wahr, was die niederländischen Behörden und das niederländische Rote Kreuz zum Wohle der in den Niederlanden internierten deutschen Kriegsgefangenen haben verwirklicht können. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für Ihren gütigen Brief. Es ist mir eine besondere Genugtuung, in gemeinsamen Bemühen mit meinem Volke zu den Werken der Menschlichkeit habe beitragen zu können, die Sie erwähnten. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner höchsten Hochachtung auszusprechen.

Gegeben im Haag, den 5. März.

gez. Wilhelmina, gez. v. Carnebeere.

Ein Granose über Ludendorff.

In seinem Vorwort zu der französischen Heberhebung von Ludendorffs Kriegserinnerungen schreibt General Buat, Chef des Generalstabes der französischen Republik: Immer wieder riefte Ludendorff sein Vaterland. Wenn Deutschland schließlich doch zusammenbrach, so einfach deshalb, weil es keine Ratschläge in den Wind schlug. Weil Deutschland unüberwindlich war, so ist die Tatsache seiner Niederlage darauf zurückzuführen, daß verschiedene Führer ihre Pflichten gegen ihr Vaterland nicht erfüllten. Die deutsche Armee jedoch verdient die Ehrenmarke auf seinen Fall. Die Heimat ist schuld und jene, die die Regierung umhatten. Wenn die regierenden Kreise unzufrieden waren, das Volk moralisch gesund zu erhalten, so deshalb, weil sie den Krieg nicht wollten.

Ganz selbstverständlich.

Berlin, 13. April. Zu der Frage, ob deutsche Beamte zur Durchführung der Sanktionen im Rheinland zur Verfügung gestellt werden sollten, gab der Reichswirtschaftsrat am 13. April in der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates die Erklärung ab, daß dies aus vaterländischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei. Man könne deutschen Beamten nicht zumuten, unter Umständen gegen das vaterländische Interesse tätig zu sein.

Die Landwirtschaftskammern.

Berlin, 13. April. Ueber die Einberufung der neu gewählten Landwirtschaftskammern hat der preussische Landwirtschaftsminister verfügt, daß die bisherigen Vorstände der neu gewählten Landwirtschaftskammern erstmalig zusammenberufen, die Verhandlungen bis zur Wahl des neuen Vorstandes leiten und danach den neuen Vorständen die Geschäfte übergeben. Die Festlegung eines bestimmten Tages für die Einberufung der neuen Kammern ist nicht beabsichtigt. Eine Heberkunft über das Ergebnis der Landwirtschaftskammernwahlen wird voraussichtlich erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden können, weil eine große Zahl von endgültigen Berichten noch aussteht. Als erste der neuen Landwirtschaftskammern tritt die von Wiesbaden zusammen. Sie ist zum Donnerstag, 14. April, einberufen worden.

Kunst und Kellame

Bei der Aufführung der Oper „Faust“ von Gounod in Montreal in Kanada fiel es auf, daß Gretchen ihr Lied vom „Kuß von Faust“ nicht am Spinnrocken sang, sondern an einem elektrischen Wechsell. Am Ende des Stückes erschien über der Maske, von einem Scheinwerfer beleuchtet in goldenen Buchstaben der Name der betreffenden Firma, die empfehlend auf ihr Produkt hinwies. Diese Kellame war selbst den Anwesenden so wißend, daß sie demonstrierten.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 15. April 1921.

Wandberg, 15.

Wir Deutschen können unsere romantische Seele nicht verleugnen. Aus unsern Liedern, aus unsern Bräutchen leuchtet sie hervor. Grundstimmung ist eine tiefe Liebe zur heimatischen Landschaft. Man wandert, einig und in Scharen, mit und ohne Musik. Wer Sonntags abends den Zug benutzt, kann sie treffen, die saugestüftigen Wanderer. Herzzerstreuend, wenn in echter, rechter Jugendfreude, den Staub an den Füßen, doch munter den Sinn, sie sich nach Hause singend Man führt aus ihnen heraus: Hier wozu! Tiefstes, kerniges, etwas, was Leib und Seele zusammenhält.

Doch wie alles, so hat auch dieser Zug seine dunkle Seite. Auch die Wanderschaft wird von Schwachen, hilflosen jungen Menschen nur halb durchdrungen. Zu Ausschreitungen und Mißbräuchen benutzt, die ihrem ersten Gedanken der Erhaltung der Höhe sprechen und alles in sein Gegenteil verkehren. Da sitzen die Gemeingroße im Weile, an den Rufen ihrer „Pulle“ schallend, rote, großsprechende Töne redend, nur mehr halbherzig ihrer Sinne. Da muß ich immer denken: Wie frisch und frei hat das angefangen, wie traurig endet das! An ihrem Sang, der nur mehr Gegehrte ist, kann man sich nicht mehr erfreuen. Nichts mehr von jugendlicher, natürlicher Anmut, die mir die Sportfreude so sympathisch macht! Traurige Waags, verächtliche Zeichen der Selbsterniedrigung und halbfester Eitelkeit. Ihr Frisch und frohen, haltet Euch davon fern! Eure Güte sei, der Natur zu dienen, wie ihr sie genießt! Bedenkt, daß ihr manchmal, der es Euch nicht nachmachen kann, ein Gruß aus dem Walde seid, ein Räuber der schönen Natur! So müßt ihr's halten. So seid ihr willkommen. So klingt Euer Sang mehr, wie ihr singt, ins Herz hinein. So und nicht anders!

Entschlossen die Wälder der stilleren Kaiserin hat die Internationaler Rheinlandkommission für das altbekannte Gebiet gebietet, daß die Bevölkerung in deutschen und preussischen Pfälzen auf Halbmaße flügelt. Die Verantwortung für etwaige Zwischenfälle trägt der Pfälzer. Der Reichsverband der kath. Arbeitervereine von Neuss-Grevenbroich, am Sonntag, den 17. April, finden hier beide Bezirke die Frühjahrssitzung der Landesversammlung. Am Montag, den 18. April, findet die Landesversammlung der kathol. Arbeitervereine von Neuss-Grevenbroich statt. Am Montag, den 19. April, findet die Landesversammlung der kathol. Arbeitervereine von Neuss-Grevenbroich statt. Am Montag, den 20. April, findet die Landesversammlung der kathol. Arbeitervereine von Neuss-Grevenbroich statt.

Amerikanische Kinderpeinigung. Am Donnerstag hat die amerikanische Regierung nach kurzer Pause wieder begonnen. Erneute Verhandlungen des Wohlfahrtsrates haben dazu geführt, daß die Zahl der täglichen Speisungen nochmals erhöht worden ist und zwar um 400, auf insgesamt 2280 Portionen. Die Auswahl der Speiseeinzelnheiten geschieht wie bisher ausschließlich durch den Staat, für den die Kosten der Unterhaltung der Kinder zu zahlen sind. Die Speiseeinzelnheiten sind in der ersten Reihe der Speisekarte aufgeführt. Die Speiseeinzelnheiten sind in der ersten Reihe der Speisekarte aufgeführt. Die Speiseeinzelnheiten sind in der ersten Reihe der Speisekarte aufgeführt.

Prozession zum Kölner Dom. Eine imposante Männerprozession zieht am nächsten Sonntag nachmittag um 2½ Uhr von der Herberstraße in Köln-Denz anlässlich des 9. Jännerfestes des Jahres des hl. Heribertus mit den in einem lockeren Schreine ruhenden Gebeinen des heiligen zum Kölner Dom. Es werden sämtliche katholischen Männervereine der Stadt Köln daran teilnehmen. Im Dom hält Sr. Eminenz Dr. Karl Josef Schulte in einer Ansprache. Während der Prozession durch die Straßen der Stadt wird die Prozession durch die Straßen der Stadt begleitet. Die Prozession durch die Straßen der Stadt begleitet. Die Prozession durch die Straßen der Stadt begleitet. Die Prozession durch die Straßen der Stadt begleitet.

Der Dämon.

24) Roman von Paul Grabein.

Dr. Vacarescu folgte unwillkürlich seinem Blick, und einen Augenblick sah es aus, als wollte er hingehen und sich von der Wahrheit dieser Zukunft überzeugen. Aber er besann sich eines Besseren — schließlich hätte solch schändliches Nachspüren ja ihn selber verdächtigt. So lehrte er denn die Klagen wieder auf Herbert, aber dieser spürte deutlich die Ironie aus Blick und Wort Vacarescus heraus, wie ihm dieser nun langsam erwiderte: „W — das ist allerdings recht bedauerlich. Sie sind ein wenig allzu eifrig gewesen, Herr Medelind — natürlich in bester Absicht! — Ich weiß wohl.“

Der unentfernbare Hohn trieb Herbert das Blut ins Gesicht. Am liebsten wäre er aufgesprungen, hätte Vacarescu das Bild vor die Füße geworfen, ihm aber zugleich offen alle die Verdachtsgründe im Gesicht geschleudert, die sich gegen ihn angesammelt hatten.

Aber es durfte ja nicht sein, wollte er nicht selber alles vereiteln. Im Interesse der armen Kranken Frau da unten mußte er diese Bosheit Vacarescus ruhig einfließen.

So zuckte Herbert denn nur bedauernd die Achseln, und er konnte jetzt dem Doktor frei in die Augen sehen — es barg sich ja die Wahrheit dahinter — als er nun erklärte: „Ich muß zwar sehr bedauern, Herr Doktor, wenn meine Handlungsweise Sie unzufrieden macht. Aber was ich tat, geschah durchaus im Interesse Ihrer Frau Gemahlin.“

„Ich wollte nicht daran“, mit plötzlicher Wiederkehr der Liebenswürdigkeit beugte sich Dr. Vacarescu zu verneinen. „Sie hatte ihn da eben aus den jungen Mannes Augen etwas unwillkürlich angelockt, so hell wie eine irreführende Freundlichkeit und Harmlosigkeit möglich bald wieder einzuschleichen. So sagte er denn noch, mit einem sehr warmen Händedruck, hinzu: „Es war ja ganz und gar nicht meine Absicht, Ihnen etwa einen Vorwurf zu

machen, mein lieber Herr Medelind. Sie dürfen mich um alles in der Welt nicht falsch verstehen.“

Herbert erwiderte aber nichts; er vernichte sich gemessen und geleitete dann den anderen, der sich nun zum Gehen wandte, schweigend bis zur Türe. Draußen aber blühte es düster in des Doktors Augen auf. Er wußte: Er hatte jetzt einen geheimen Feind und Späher im eigenen Hause! Nun hieß es auf der Hut sein — am besten handeln — schnell, ohne Verzug, ehe vielleicht unvorhergesehene Dinge geschehen!

Da hatte nun Herbert die Antwort des Münchner Photographen in Händen. Sie lautete: Sehr geehrter Herr!

In höflicher Erwiderung Ihrer gefälligen Zuschrift vom gestrigen Tage beehren wir uns, mitzuteilen, daß der auf dem betreffenden Bilde dargestellte Offizier Herr Oberleutnant Moosketter im 8. bayerischen Chevaualeurs-Regiment in Ingolstadt ist. Zudem wir die Photographie wieder beifügen, zeichnen wir Hochachtungsvoll Gebr. Regensbacher, Photographisches Atelier.

Seute nachmittags hatte die Post Herbert den Brief gebracht, seitdem wogte es in ihm von dahinstürmenden Empfindungen und Plänen. Die Spur war ja glänzend aufgefunden, jetzt hieß es, sie verfolgen.

Sein erster Gedanke war natürlich gewesen, nun sofort an den Offizier zu schreiben und auf brieflichem Wege alles Klügliche zu veranlassen. Aber dann erschien ihm doch wieder das Verlangen nicht ausreichend für seinen Zweck. Selbst mit den eingehendsten Briefen ließ sich ja oft nicht eine Angelegenheit bis in alle Einzelheiten aufklären, und dann trug er auch Bedenken, seine Verdachtsgründe schwarz auf weiß zu geben. So war ja eben alles vorläufig nur ein Verdacht, und ein so gefährlicher Gegner wie Dr. Vacarescu hätte — wenn ihm Herberts Aufstellungen durch irgendeinen Zufall in die Hände geraten wären — diesem leicht einen

höfen Verleumdungsprozeß anhängen können ohne daß Heribert es vielleicht gelingen wäre, den Beweis der Wahrheit für seine Mutmaßungen zu erbringen.

Zu all diesen Erwägungen kam aber noch eine weitere, der Hauptgrund, der gegen das auf alle Fälle umständliche und zeitraubende schriftliche Verfahren sprach. Als heute nachmittag der Postbote ihm den Brief gegeben — Herbert war zufällig gerade draußen mit Boris im Garten gewesen und hatte so die Post persönlich in Empfang genommen — hatte er diesem auch ein Schreiben an Dr. Vacarescu ausgehändigt. Ganz unvermeidlich war dabei Herberts Blick auf den Briefumschlag gefallen, und da hatte er einen aufgedruckten Namen gelesen: Dr. Robert. Nervenheilanstalt Schönbuch bei Berlin. Sofort war Herbert der Gedanke gekommen, daß es sich um eine Verbindung der Frau Vacarescu in eine geschlossene Anstalt handelte. Fiel ihm doch die Versicherung Dr. Vacarescus neulich anlässlich der Photographieaffäre ein, daß es wohl eigentlich geboten wäre, so bald die Anstalt vor solchen Aufregungen zu schützen. Also sprach die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß Dr. Vacarescu bereits an die Bewirkung dieses Gedankens dachte, offenbar ja schon die einleitenden Schritte getan hatte. Wenn man also versuchen wollte, die unglückliche Frau vor der Einschließung in eine Anstalt zu bewahren, die ihre Melancholie sicherlich nur noch verstärken würde, wenn man versuchen wollte, sie auf andere Weise vielleicht von ihren krankhaften Einbildungen zu befreien, so war keine Zeit zu verlieren. Es mußte unterzögig gehandelt werden.

Das sagte sich jetzt Herbert — immer und immer wieder — immer aufgeregter. Und immer fester wurde es ihm, wie gab es nur einen Weg: Sofort hinzufahren nach Ingolstadt, und dort den Verwandten Frau Vacarescu — denn das war doch offenbar der Oberleutnant Moosketter — zu schleunigstem Einschreiten zu veranlassen. Noch einen letzten Kampf mit sich selbst, dann beschleun-

ten alle Bedenken, was auch daraus entstehen mochte — er mußte, er wollte diesen Weg gehen! Entschlossen ging Herbert daher jetzt zu Dr. Vacarescu hinunter in dessen Arbeitszimmer.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, wenn ich störe, aber ich muß Sie in einer dringlichen Privatangelegenheit sprechen.“

„Bitte sehr“ — doch hoffentlich nichts Anangelegliches? — erwiderte Vacarescu in seiner Herbert jetzt so verbotenen falschen Liebenswürdigkeit, indem er ihn mit einer Handbewegung Platz zu nehmen einlud.

„Es handelt sich um eine geschäftliche Angelegenheit“, erklärte Herbert, der sich alles so zurechtgelegt hatte, die Ordnung einer Hypothekensache, die mich jetzt vom Tode meines Vaters schon wiederholt bedrängt hat und jetzt meine sofortige persönliche Anwesenheit in Frankfurt am Main erfordert. Ich wollte Sie daher bitten, mich auf einige Tage zu beurlauben — und zwar möglichst sofort schon — ich möchte, wenn irgend möglich, noch heute abends reisen.“

Dr. Vacarescu sah vor dem Schreibtisch am Fenster, aber das Gesicht abgewandt, im Schatten, so daß seine Züge nicht genau zu erkennen waren. Er liebte es, bei Unterhaltungen immer so zu sitzen. So konnte Herbert den Ausdruck seiner Züge nicht wahrnehmen; aber es schien ihm so, als ob es einen Moment lang argwöhnisch in dem Blick des anderen aufgefaßt hätte. Um so überraschter war er daher, als Vacarescu nun erwiderte: „So — nach Frankfurt wollen Sie? Aber natürlich — fahren Sie in Gottes Namen! Noch heute, gleich!“ (Hörstung folgt.)

Humoristisch.

Gelegentlich Filmkritik. Wissen Sie, Herr Doktor, ich habe von meinem Verlobten ein so schönes Buch zu Weihnachten erhalten: „Die Weltanschauung des Menschen.“ — „Geben Sie es doch gelesen, gütigsten Freunden!“ — „Nein, es ist mir etwas zu schwer. Ich warte, bis es im Film kommt.“

Der Riesenchor. Welchenberg vorde reich erschienen, Genesende. Mit e

brigit, Herr Gerd, sehr auf, und fleig voll vorgetragen die Mitglieder tra Solist Heinrich W Geigenpiel, währ geistlichen Stücken.

Um allen Ghr lichen, findet ein den 17. April, ab (stark) statt.

Ein Wetterum! Barometer fiel sta der Garten und Fr

vorur laut fort u über Null als tie nur mit knapper morgen steigt bei

Am zweiten M ensperionen und stahl selbstenommen auf frischer Lat

stohlene Gut zum der Frauenpersoni diebstahl und die stahls, darunter

stahl. Die drei Aus einem V der Nacht vom 1 braunem Leder, e gestohlen.

Warnung. Dr fieder herum, de geben läßt und da Person ist hiermit

Einbruch. Aus wurden mittelfs grünes Jodentel, e Blumenfächer, e

Es wird imm Das Selbstver derucht, sonst nicht gerecht wege, d. h. durch zu kommen. Ed

Dr. Staab hat aufgeführt. unter Mitwirkte worten, haben v

richtigung veran abblenden bubenha Fragezeichen brin des Schreiers, n

bringt, endlich n daß man ihn pa e um es sich ha

Sprecher am E gründlich zu blich der Dämon

Zeitung in U t um ist unter

hülle. Wir la Stelle sprechen: S t d b

Herrn G Sie f. St. ohne N

Mitglied des P Sammlung deutl — vorgeschlagen

Vertreter der h Gleich nach d eines guten Gm

vertreten geäuß vertreten zu sein

Bemerkun Dr a u n's Mein der „Neuer Gm dnung anwesend

folgte Hinzunw hante der Medat

tanter Weiße E r u n d i g u

bezogen, so möv seit der Wöbch

Gau p l i n d e n n Ansehens als R den Kinderreien

machen. Wa Der „Freie

gegen eine Au finanzieller Un

oder K l a g e h r auf zurückzuf

„Sprecher“ der f wohl s u b i

mal ausmaß, i cher“ aber den

Presse losgezog sein, falls das

freuen uns mit — vielleicht je

fall D e h r e n

Am Geeseth, K

stört und sic in gebracht ba; d

und seine gesell So sehen wir b

die ungenü erleben. Ange

bardeber tief terbedrungen s

schloß wieder i gen noch seit 1

Bruderchaft d Darlehn:Kasse f

Ephe des noch altchewdrige

Barde der Jahr leidet kurz nad dem letzten B

vorhanden. S

Preß- u. Personenwagen

Pacton, Effika, wie neu, komplett mit Beleuchtung und Beleuchtung sehr preiswert zu verkaufen.
Nr. unter R. W. R. 163 an die Rheinisch-Westfälische
Korrespondenz, Offen-Ruhe, Postfach 184.

Kinderliebendes Mädchen
in sehr gute Stellung gef.
Franz Preich,
Düsseldorf-Erftstraße 60.

Mädchen
nicht unter 26
für kleinen Haushalt sofort oder später
Offert u. O 514
Expedition d. Zig.

Räherin
sucht noch Kunden, in u.
außer dem Hause.
Industriestraße 2 I.

Außenmädchen
ein Hausmädchen
begehrt. 14. Mai gef.
Bd. Nr. 90000000.

Gutrich, Eingekleidete
zu best. Indus. 26 I.

Eifel
kleinen
zu kaufen.
Angebote mit Preis
unter R 2788 an d. Exp.

Gedrohtenes Kind
zu verkaufen.
Widdeshoven 51.

**2 erhell. schwarzbunte
Sunderer**
hat abzugeben:
Köfing, Biberich b. Neuh.
Tel. Amt Neuh. 226.
Wimenerhof.

Büttgen.
Nübenjamen
Original Gedenkorte,
Original Bender,
hochinteressante
Sachen, am Freitaghof.

sehr gute Arbeitstiere, zu
verkaufen.
**Schmerring
Schlagut Hühner.**

Deutler
b. rezhunf, Italiener a.
ab Etick 2.50 M.:
D. Kleinophorst, Neuh.
Hüßelbacherstr. 81.

**Selbstkosten
und Kopialat**
Ab zu haben bei der
Fräuleinbrennerei
Hägen bei Neuh.
Glabbacherstraße.

**3-300 Str. eingefärbte
Brachrüben**
zu verkauf. Guck. Offert.
Bachstraße bei Ruckstücken.

Gut Neuenhofen bei Neuh.
Mehrere Str. bestellbar
machte Wohnen abzugeben.
Wo, sagt die Exp.

Von heute ab wieder
prima Polizei in
Carolinenn. Herr
Ewerh. Fackelmann
Telef. 1312. Benloebstr. 6.

**Getrocknete
Zuckerrüben-
Rückstände**
vorzügliches Viehfutter,
laufend abzugeben
Krautstraße
Adam Th.
Hagen bei Neuh.
Telef. 151 Amt Kapellen

Pank für Handwerk u. Gewerbe
e. o. m. d. H. Neuß.

Die ordentliche Generalversammlung findet statt
Montag, den 25. April 1921, abends 8 Uhr,
im Wintergarten der Bürgergesellschaft, Neuß.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäfts- und Revisionsberichts.
2. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Festsetzung des auf die Mitglieder entfallenden Gewinnes.
5. Gewähl der auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
6. Festsetzung des Gesamtbetrags für Sparanlagen und Anleihen.
7. Annahme der §§ 6, 16, 17, 19, 22 und 23 des Statuts.
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen auf unserm Büro, Marienkirchplatz 4, Zimmer 2, zur Einsicht offen.
Neuß, den 16. April 1921.
Der Aufsichtsrat:
Josef Jöken, Vorsitzender.

Jungfrauen-Kongregation
zu Voithausen.
Die Jungfrauen-Kongregation bietet am Sonntag, den 17. April im Saale des Herrn Schmitz einen
Theater-Aabend.
Das Hauptstück ist betitelt:
„Die heilige Barbara.“
Der ganze Erlös ist für die hiesige Kirche bestimmt.

Vorhänge, Stores
Schreiben-Vordrängen
Liefert äußerst billig
Adalbert Kiedelstr.,
Neuß, Promenenstr. 241

Rheuma, Gicht,
Nichtas, Gliedererschmerzen, Neuralgie (Nervenschmerz), Kopfschmerzen reize ich gerne mit, was tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden.
Krankenschwester Carolina,
Wichaden 3 14.

APOLLO THEATER
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Drei alte Schwämme.
Freiwillige Feuerwehr
Neuß.
Sonntag, den 17. April, früh 5½ Uhr
2. Übung.
Alarmierung 5¼ Uhr
Nachbars.
Der Vorstand.

Fernsprecher Nr. 1351.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berührung behandeln u. evtl. heilen. zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zubeziehen geg. Einweisung von 5 Mk. od. gegen Nachnahme von Franz Menzel Dresden-Bismarckstr. 538.

Neue Fahrräder
von 650 Mk. an, neue Nähmaschinen von 850 Mk. an, prima Gummiheringen, Mäntel von 45, 57 Mk. und höher, Luftschläuche v. 15, 20, 25 Mk. u. höher, Pedale von 20 Mk. und höher, Schutzbleche Paar 20 Mk. und Ketten 35 Mk. Preisliste gratis u. franko. Händler Verzugpreise.
Otto Pollen, Rrefeld,
Hochstr. 51, Tel. 551.

Uhren
repar. schnell und gut
L. Röhlen,
10 Krämerstr. 10.

Gefragene Hosen.
Joppen, Westen, Schuhe, Anzüge. Die Sachen finden gut repariert und billig.
H. Nielsen, Glodhammer 9.

Pflanz-Schalotzwiebeln
zu verkaufen.
Viktoriastr. 27.

Bruteller
welche Bohnen, hat abzugehen.
Frische, Holzheimweg 6.
Neue 4“-Schlagere
lange Borste zu verkaufen.
Gießbach, Unterberg 38.

Ein Dreghrommotor
3PS, 1 End ¼ PS. beide 380 Volt.
Eleinrommotor
1 PS. 220 Volt, billig zu verkaufen.
Josef Eichen,
Goethestr. bei Neuß.
Telefon 1140.

Neuer Turnerock und Bewegungsspieler
gest. 1892 e. B.
Morgen Samstag, punkt 7 Uhr:
Vereinsregeln
beim Mitgliede Puffen (Berghemerstr.). Zu reger Teilnahme ladet ein der Vereinsausschuß.
Gühnermaiss
Schweinefutter, Maismehl in belieb. Quantum billig abgegeben.
Dübbers & Co.,
Rönigsstr. 28.

Hosen
zum Aussuchen
sehr stark . . . 65.—
extra stark . . . 105.—
Türme . . . 125.—
Kammgarn 2 . . . 150.—
Kammgarn 1 . . . 175.—
Ellinghaus,
Großelderst. 68.

Straßenkletterer
Kraftaufriedlung.
Aktive Glasbläser
u. liefert als Spezialität
B. Koch
Drabum u. Gitterfabrik,
Rheinbreiterstr. 92, Tel. 1336.

Dffieriere:
prima fettreich Pergament, Ersatz Haut, 11 Markt, echt Pergament-Hautschiff, Haut von 650 Mk. an, Schrenz bilden und Beutel fügen von 4 Markt an. Bei Biegen von 60 Markt. 5 Prozent Rabatt.
Alois Beckhausen,
Alteisenstr. 6, Telefon 716.

Piano
zu vermiet. Ernst Vorfeld,
Neuß, Furtterstraße 109.

Schäferhund
mit Schäfer und seine, entlauf. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Geerd, Wiedenfeld, 55.

Mittwoch abend den 13. annäh. 1000 Mk. verloren von Oberstl. Martt, Neustadtstr. 4, Midlandstr. Carl. Finder wird gebeten, gegen hohe Belohnung in der Expedition abzugeben.

Portemonnaie
m. Inhalt u. Monatskarte verloren. Gegen Belohnung abzugeben Furtterstr. 103.

127

noch erkennen, daß das ganz naturgetreu geschildert sei. Als der freundliche Herr mit beim aussteigengehen noch bemerkte: „Gnade, daß die Geschichte es ihm an, auf Junggelehrtenboden geschaut war, weshalb eine eigenartige

128

mit einiger Bedächtigung hinaus in Gottes freie Natur. Dann sollte sich die ganze Schiene in ihren besten Staat geworfen, der weiß noch, man hat es ihm an, auf Junggelehrtenboden geschaut war, weshalb eine eigenartige

1921. — Nr. 16.

127